Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17, bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 1 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 446. Donnerstag, 16. Dezember 1869.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 13. Dezember.
(Schluß.)

Minister v. Camphausen: Der letzte der Herren Redner hat sich so geäußert, als wenn die Regierung die Absicht verfolgte, die Tilgungspflicht gänzlich zu beseitigen. Er hat übersehen, daß nur ein Theil der Staatsschulden konsolidirt werden soll. Der Tilgungsbetrag wird jährlich steigen und wenn er auch in Beziehung auf die Staatsschuldscheine 1873 eine beträchtliche Reduktion erfährt, so wird er bald durch den Zinszuwachs übersteigen sein. Die vorliegende Maßregel beschränkt sich nicht etwa für die Zukunft auf die Befreiung von nur 4,200,000 Thlr. Läßt man die Sache ruhig ihren Gang gehen, so würde der Betrag in 5 Jahren 4 Millionen, in 10 Jahren 5 Millionen betragen. Darum schwebte mir ein baldiges Einschreiten lebendig vor, denn mir ist klar, daß wir uns in einem durch und durch fehlerhaften System befinden, indem die ersparten Zinsen dem Tilgungsfonds zuwachsen. Diese drücken jetzt schon, der Druck wird in 15 Jahren erheblicher sein, wenn jetzt nicht Abhülfe geschieht. Ich selbst habe mich vor Jahren schon über diesen fehlerhaften Zustand geäußert, im Herrenhaus ist auf die Verringerung des Tilgungsfonds hingewiesen. Twesten, den ich bedauere nicht hier zu sehen, hat sich ähnlich geäußert. Nun haben wir jetzt den Weg der freien Vereinbarung vorgeschlagen; wo ist da etwas von einem plötzlich überstürzenden Gedanken zu bemerken? Nein, Sie haben eine wohldurchdachte Reformmaßregel vor sich. Gleich bei meinem Eintritt habe ich mir die Frage vorlegen müssen, wie die Ordnung wieder herzustellen sei; ich fragte mich, wenn das Abgeordnetenhaus die Steuer nicht bewilligt, der Reichstag mich auch im Stich läßt, wie es dann machen? Ich schlug diese Maßregel vor, nicht aus Nothbehelf, sondern als wirkliche Reform. Und wenn Preußens Finanzen so ständen, daß wir nicht wüßten, wie die disponiblen Gelder verwenden, so würde ich doch vor Sie hintreten und Sie bitten: nehmen Sie den Entwurf baldigst an, beseitigen Sie lieber heute als morgen den bestehenden Mißstand! Man hat mir vorgeworfen, ich sei als dienstwilliges Werkzeug des Grafen Bismarck in das Kabinet getreten. Bis zu einem gewissen Grade acceptire ich das. Ja, zu den vielen Gründen, welche mich zum Eintritte bestimmten, war der geringste nicht der, die nationale Politik des Grafen Bismarck zu unterstützen. Ich habe mir diese Aufgabe gestellt und hoffe sie zu lösen. — Der Staatskredit von Preußen wird durch die Maßregel gar nicht beeinträchtigt. Ihre Bedenken wegen des Verzichts sind mir willkommen. Ich glaubte eigentlich, Sie würden den Termin hinausschieben, nicht denselben verkürzen, was übrigens für die Maßregel nicht schädlich ist. Uebersehen Sie doch nicht, daß der Staat ein wesentliches Werk nicht aus der Hand giebt, erinnern Sie sich doch der Vorgänge bei der Konvertirung vor einigen Jahren. Es gehört eine kühne Phantasie dazu, an eine allgemeine Reduktion des Zinsfußes in Deutschland zu denken und so bald wird auch die Zwangskonversion nicht eintreten. Eine Menge von einzelnen Ausstellungen zeigen, daß nicht überall scharf ins Auge gefaßt ist, was ins Gesetz gehört, was nicht, man hat nicht überall die Zweckmäßigkeit bei der Verbindung mit dem Gesetz beachtet. Der Uebergang zu einer schon vor Jahren ins Auge gefaßten Neuerung kann nicht plötzlich zur Ausführung kommen; es sind da praktische Schwierigkeiten zu überwältigen. Was die Appoints angeht, so werde ich solche von 50 Thlr. auf Wunsch gern anfertigen lassen. Bezüglich der Rechte der Gläubiger werden dieselben in keiner Weise gekränkt, sonst würde ich von der Maßregel Abstand nehmen. Die Rechte bestehen in der Tilgungspflicht; der Staat braucht nicht mehr zu zahlen, als die zu tilgende Schuld, und dem trägt der Entwurf Rechnung. Man veranschlagt den Einfluß viel zu hoch, wenn auch derselbe nicht abgeleugnet wird. Bei den 168 Millionen bestätigt sich, daß die größere oder geringere Tilgungspflicht auf den Cours keinen Einfluß ausgeübt hat. Will der Gläubiger den Zeitpunkt abwarten, wo der Staat genöthigt ist, 100 Thlr. voll zu zahlen, so kann er dies auch nach dem Entwurfe; kann er nicht, sieht er die Obligation als Waare an, so wird er durch den Entwurf auch keinen Schaden haben. Bei der Durchführung der Maßregel ist es ein wesentliches Moment, daß ich mit Ausgabe der 4½prozentigen Anleihe langsamer als bisher vorgehen werde, um den Geldmarkt zu beruhigen. Warum nicht ein niedrigerer Zinsfuß bei der Konvertirung adoptirt worden ist? Weil das Publikum erst daran gewöhnt werden muß, weil man seinen Gewohnheiten Rechnung tragen muß. Vom theoretischen Standpunkte aus mag das anders sein, aber alle Theorie ist grau, zuweilen grün. Mit dem Defizit hat die Maßregel nichts zu thun; auch dann werden noch neue Einnahmequellen zu suchen sein.

Abg. v. Wedell sieht keine Schädigung der Gläubiger im Entwurf, ist mit dem Prinzip des Entwurfes einverstanden.

Abg. v. Hoverbeck: Eine direkte Verpflichtung des Staates wird nicht verletzt, aber der gute Glaube. Was hat der Staat versprochen? Die Verzinsung: die Abzahlung spätestens zum Endtermin demnächst und mindestens einmal jedes Jahr sei es durch Verloosung, sei es durch Ankauf. Das will man jetzt durch den Austausch umgehen und hierin liegt die Benachtheiligung der Leute, denn in der Alternative liegt eine Art Zwang. Die Wahlfreiheit gilt nicht für alle Gläubiger, der Druck des Staates findet statt. Die Staatsgläubiger sind entweder Börsenspekulanten oder die absolut feste Hand, oder endlich die Privatpersonen. Die ersteren werden eine gute Prämie nehmen und dafür Papiere aus den letzten Anleihen liefern. Das wird ein Spielpapier. Die Linke des Hauses in allen Schattirungen muß darauf hinwirken, daß das Budgetrecht des Hauses zur Wahrheit werde, wie Art. 109 der Verfassung vorschreibt. Ein anderes politisches Bedenken ist: der halbliberale Minister in einem konservativen Ministerium soll uns bestimmen, unser Budgetrecht schlafen zu lassen? Stimmen Sie (auf die Nationalliberalen deutend!) mit uns gegen das Gesetz, das nicht zur Konsolidation der Staatsschulden, sondern zu der des eisernen Militär-Etats führt.

Abg. Braun (Wiesbaden): Ich habe Niemand gehört, der sich prinzipiell gegen die Unifikation der Staatsschulden erklärt hatte. Klare Papiere hat die Börse nicht gern, darum hat ein Theil der Börse die Maßregel nicht gern. Er liebt Papiere, wo die Coupons mit Steuern belegt sind und deren Valuta schwankt, da sieht das Publikum nicht klar. Wir aber gehören zum Publikum und haben gern klare Papiere. (Redner antwortet den politischen Einwänden der Fortschrittspartei.) Wir haben dem Reichstage keine Vorschriften zu machen, aber auch keine Ursache, gegen ihn mißtrauisch zu sein, da er aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgegangen ist! Das Defizit ist klein, es soll aber zu keiner andauernden Institution des preußischen Staates gemacht werden. Man sagte einmal, kein Volk sei besser zu regieren, als ein mäßig hungerndes; sollen wir sagen: keine Regierung sei besser von der Vertretung zu handhaben, als eine mäßig hungernde. Wir können unsere konstitutionellen Rechte vollständig wahren. Die schneidenden Vorwürfe des Freiherrn von Hoverbeck, daß die Nationalliberalen den Antrag Virchow nicht angenommen haben, sind ungerecht. Ja der Antrag auf diplomatische Verhandlungen über die Abrüstung hätte keinen Erfolg gehabt, oder zum Kriege geführt. Der Entwurf hindert die Tilgungspflicht nicht, läßt freie Hand und schädigt nicht. Redner beleuchtet schließlich noch die rechtlichen Bedenken, die er auch für wenig durchschlagend erachtet. Er hält die Maßregel für eine gute und empfiehlt sie. Mit dem Sturze auch dieses Finanzministers wird das Defizit nicht gedeckt. Wer einen besseren, sofort durchführbaren Finanzplan hat, der mag sich melden! Der Staat muß mit Maßregeln, nicht mit Projekten seine Finanzen ordnen. — Ein Antrag auf Schluß der Diskussion, um 3¾ Uhr gestellt, wird angenommen, die Debatte vertagt und nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Glaser, von Brauchitsch (Flatow), Freiherr v. Hoverbeck, Richter (Königsberg), Grumbrecht, wird die Sitzung um 3 Uhr 50 Minuten geschlossen. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr. Tages-Ordnung: Konsolidationsgesetz, Gesetz betreffend die Landes-Kredit-Kassen in Hannover und Kassel.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 14. Dezember.

Der Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 30 Minuten.

Am Ministertische: die Herren Graf Itzenplitz, Camphausen, Geh. Rath Wollny.

Der Handelsminister theilt den Nachtrag zum Statut der Köln-Mindener Gesellschaft wegen des Baues der Hamburg-Venloer Eisenbahn zur Kenntnißnahme des Hauses mit und legt einen Gesetzentwurf vor. Die 40 Millionen für Eisenbahnzwecke sind für 11 Punkte bestimmt; bei der Bebra-Hanauer Bahn reicht der ausgeworfene Posten nicht aus, bei anderen Posten wird gespart, ich werde also hoffentlich keinen Nachtrag fordern. Der Entwurf bezweckt nur, mich zu ermächtigen, daß die 11 Posten unter einander übertragen werden können. — Die Vorlage geht an die vereinigten Kommissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Spezialdiskussion über das Konsolidationsgesetz.

Referent v. Hennig: Bei der Kürze der Zeit war es mir nicht vergönnt, den Bericht besser abzufassen; die Abgeordneten werden hoffentlich den Bericht nachsichtiger beurtheilen, als der Abg. Richter es gestern gethan hat. Der Gesetzentwurf hat verschiedene Zwecke, er bezweckt die Erleichterung des Tilgungsfonds, der hoch angeschwollen ist und immer mehr steigt. Das habe der Finanzminister gestern schon nachgewiesen. Die Tilgung kann zweckmäßiger an anderen Stellen unserer Schulden angebracht werden, z. B. bei den 25 Mill. 5prozentiger, bei den Domänenrenten von 225,000 Thalern. Das Gesetz ist wichtig wegen eines großen Theiles der Staatsschulden; alle 4½ prozentigen Schulden stehen gleich, und darum ist es nutzlos, alle die verschiedenen Anleihen tilgbar aufrecht zu erhalten. Das Defizit besteht in der That in der Höhe, wie es der Herr Finanzminister angegeben hat und die früheren Darstellungen hatten auch ihre Berechtigung. Das Defizit muß also wohl mit in Rechnung gezogen werden. Aber auch außerdem hat die Vorlage ihre Berechtigung, ihre Vortheile, obgleich 3 Millionen eine ansehnliche Summe, die nicht ohne Deckung bleiben dürfen. Abg. Richter hat sich auch gegen den Termin von 15 Jahren, bevor die Zwangskonversion eintreten soll, gewendet. Wie Präsident Grant die von dem Abgeordneten gepriesene Maßregel ausführen will, zeigt die neueste Nachricht. Der Präsident will 49 Millionen neues Papiergeld emittiren!! So viel Papiergeld in einem Lande, wo daselbe 3 pCt. unter pari steht. So lange Amerika seine Schuld nicht in allen Kassen baar eingelöst, so lange werden dieselben unter pari stehen. Man spricht den Satz aus, beweist ihn aber schwer, daß, wenn die Papiere bei uns uns in einigen Jahren über pari stehen, wir 1 Million Zinsen zu viel bezahlen. Die frühere Zwangskonversion hat sich als eine nicht gelungene Maßregel herausgestellt; die Hälfte der Gläubiger verlangte Baarzahlung, die Bank und die Seehandlung hat dabei schlechte Geschäfte gemacht. Der Vorwurf, daß die Zwangsamortisation von der Kommission nicht auf 10 Jahre beschränkt worden sei, ist ebenfalls ungerecht; die Kommission hält den Entwurf für einen zweckmäßigen, sie wollte also auf einen Vorschlag nicht eingehen, dessen Ausführung der Finanzminister nur im äußersten Nothfalle ohne Garantie des Gelingens übernehmen wollte. Redner tritt auch den anderen Vorwürfen, welche Abg. Richter gemacht hatte, nach und nach entgegen und beleuchtet auch die einzelnen Punkte in den Angriffsreden der Abgg. v. Hoverbeck und v. Bonin auf die Vorlage, kritisirt die Tabelle des Professor Kronecker, die mathematisch richtig sein mag, vom Publikum aber nicht berücksichtigt wird. Referent empfiehlt die Vorlage und tritt der Ansicht derer, welche der Erhaltung des Defizits das Wort reden, scharf entgegen. Diejenigen, welche das Defizit erhalten wollen, beabsichtigen den Staat im Argen zu lassen. (Schluß folgt.)

Deutschland.

Berlin, 15. Dezember. Se. Maj. der König nahm gestern Vormittag im Beisein des Prinzen August von Würtemberg, des Gouverneurs Grafen Waldersee, des Stadt-Kommandanten Grafen Bismarck-Bohlen militärische Meldungen entgegen, arbeitete darauf lange mit dem Chef des Militär-Kabinets von Treskow, empfing demnächst zu Vorträgen den Polizei-Präsidenten v. Wurmb, den Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Grafen Eberhardt zu Stolberg-Wernigerode, den Oberst-Kämmerer Grafen Redern, den Wirkl. Geh. Legationsrath Abeken und hatte sodann Unterredungen mit dem Gesandten in Wien, General v. Schweinitz. Nachmittags machten der König und die Königin eine Fahrt nach Charlottenburg. Nach 5 Uhr fand im Königl. Palais Tafel von 36 Gedecken statt und waren zu derselben geladen: die hier anwesenden Mitglieder des Bundesrathes des norddeutschen Bundes und des Zollbundesrathes, sowie der Präsident des Bundeskanzler-Amtes, Staatsminister Delbrück, der zum Vicepräsidenten des Ober-Tribunals ernannte bisherige General-Staatsanwalt v. Ingersleben, und der in dessen Stelle beförderte Ober-Staatsanwalt beim Ober-Tribunal, Weber, ebenso der badische Militär-Bevollmächtigte, Hauptmann Seyb, der aus Paris hier eingetroffene Legationsrath Graf Solms-Sonnenwalde 2c. Abends erschien der Königl. Hof in der Oper.

Schwerin, 14. Dezember. Zwischen Preußen und Mecklenburg-Schwerin ist heute eine Vereinbarung behufs Korrektion und Schiffbarmachung des Peeneflußes zwischen Malchin und Demmin abgeschlossen worden.

Ausland.

Paris, 14. Dezember. Das „Journal officiel" erklärt die Zeitungsnachricht, der Botschafter in London, Marquis de Lavalette, sei in Paris eingetroffen, für unbegründet. Lavalette hat London nicht verlassen. In seinem Bulletin spricht sich das amtliche Organ dahin aus, daß die Differenz zwischen dem Sultan und dem Vicekönig von Egypten als vollkommen beigelegt zu betrachten sei.

Florenz, 13. Dezember. Die Journale melden, daß das neue Kabinet in folgender Weise zusammengesetzt sei: Lanza, Präsident und Inneres; Sella, Finanzen; Visconti Venosta, Aeußeres; Govone Krieg; Gadda, öffentliche Arbeiten; Reati, Justiz; Biancherie, Marine; Correnti, öffentlicher Unterricht; Luzzati, Ackerbau und Handel.

Neapel, 14. Dezember. Der Kronprinz von Preußen ist heute früh hier angekommen. Die Prinzen Humbert und Amadeus statteten demselben am Bord der „Elisabeth" sofort einen Besuch ab.

Rom, 13. Dezember. Der Papst hat dem Konzile Mittheilung von der erfolgten Bildung der Kommission gemacht, welche über Zulassung oder Ablehnung solcher Fragen zu entscheiden haben wird, für welche den einzelnen Mitgliedern des Konzils das Recht der Initiative zusteht. Die Mitglieder dieser Kommission sind direkt vom Papste ernannt. Die Beschlüsse derselben werden unter Vorbehalt der päpstlichen Genehmigung gefaßt. Vorsitzender der Kommission ist Kardinal Patrizi. Zu den Mitgliedern gehören die Kardinäle Antonelli und Bili, der Patriarch von Jerusalem, die Erzbischöfe von Mecheln und Westminster, der Bischof von Paderborn, die Erzbischöfe von Rouen und Tours. (Letztere die beiden einzigen Franzosen in der Kommission.)

Petersburg, 13. Deember. Die hiesigen Blätter reproduziren den Wortlaut der zwischen dem Kaiser und mehreren auswärtigen Monarchen anläßlich des Georgenfestes gewechselten Telegramme, worunter das an den König von Preußen den Charakter innigster Freundschaft und Anhänglichkeit trägt. Dasselbe dankt für das vom Prinzen Albrecht überreichte Schreiben, und bittet, den Georgenorden erster Klasse anzunehmen, „als neues Zeichen der Freundschaft, die uns vereint und auch als Andenken an die große Epoche, wo unsere vereinten Armeen für den gemeinschaftlichen heiligen Zweck gekämpft haben!" Das ebenfalls publizirte Antworttelegramm des Königs von Preußen bekundet die gleichen Gefühle der Freundschaft und Erinnerung und begleitet die Verleihung des Ordens „pour le mérite" an den Kaiser mit den Worten: „Die Armee wird stolz sein, Sie als Ritter dieses Ordens zu sehen!" Ein von dem Kaiser von Oesterreich am Tage vor dem Feste eingegangenes Telegramm bedauert, daß er erst jetzt, von seiner Reise nach dem Orient zurückgekehrt, Kenntniß von dem Ordensfeste erhalten habe und nicht „in gewünschter Weise" an demselben Theil nehmen könne. Das Telegramm bringt den Ausdruck lebhafter Sympathie und Theilnahme für Rußland und die russische Armee; der Kaiser werde in Gedanken inmitten der Ritter des Georgenordens sein, zu denen er sich mit Stolz zählen dürfe. Die Antwort des Kaisers Alexander drückt die aufrichtige Freude über das Telegramm des Kaisers von Oesterreich aus und erinnert denselben an die „unvergeßliche" Zeit, wo dem Orden die Ehre wurde, den österreichischen Monarchen unter seine Ritter aufzunehmen.

Pommern.

Stettin, 15. Dezember. (Stadtverordneten-Sitzung vom 14. d. M.) Von dem Herrn Schiffmann ist ein Schreiben eingegangen, in welchem er mittheilt, daß er sein Mandat als Stadtverordneter „aus triftigen Gründen" niederzulegen genöthigt sei. Wenngleich kein gesetzlicher Grund das Ausscheiden rechtfertigt, erklärt sich die Versammlung mit dem Austritt einverstanden. — Herr Tiessen erwähnt, daß in den in der Festungsfrage gefaßten Beschlüssen nicht gesagt sei, wann die Rayonbeschränkungen aufgehoben werden sollen und hat die Finanz-Kommission deshalb nachträglich zu den §§. 1 und 4 des Entwurfes A zum Kommunalbeschluß die entsprechenden Zusätze beantragt. Diese werden von der Versammlung acceptirt und sollen als Nachtrag in das Protokoll aufgenommen werden. — Der Etat pro 1870 für das Johanniskloster schließt mit einem Defizit von 460 Thlr. ab. Dasselbe soll, wie angenommen wird, durch unvorhergesehene Einnahmen gedeckt werden. Der Referent, Herr Tiessen, weist nun darauf hin, daß, wenn derartige Einnahmen ausblieben, das Defizit nur dadurch gedeckt werden könne, daß man das Kapitalvermögen des Klosters angreife. Um letzteres zu vermeiden, schlägt die Finanz-Kommission vor, die Kloster-Deputation zu veranlassen, fernere Geldunterstützungen an die Pröben nicht eher zu bewilligen, als bis der Kapitalbesitz der Stiftung gesichert ist; von Herrn Rabbow wird der Zusatzantrag gestellt, hinter dem Worte „Kapitalbesitz" noch einzuschalten: „abgesehen von etwa inzwischen durch den Verkauf von Grundstücken eingetretener Kapitalvermehrung". Die Versammlung erklärt sich mit diesen Anträgen einverstanden. — In vier verschiedenen Vorlagen wird die Bewilligung von 1) 350 Thlr. zur Einrichtung von Park- und Gartenanlagen um das neue Siechenhaus, 2) 180 Thlr. zur Errichtung eben solcher Anlagen um das Absonderungshaus, 3) 3500 Thlr. für die (auf 40 Kranke berechnete) innere Einrichtung des Siechenhauses, 4) 900 Thlr. für die provisorische innere Einrichtung des Absonderungshauses zur Aufnahme von Krätz- und Syphiliskranken, gefordert. In letzterer Summe sind 150 Thlr. für die Ausmöblirung der Wohnung des Arztes enthalten. Die Finanz-Kommission schlägt nun vor, die beiden ersten Vorlagen an den Magistrat mit dem Ersuchen zurück zu verweisen, die beregten Kosten zunächst durch Sach-

verständige näher prüfen zu lassen, welchem Vorschlage die Versammlung zustimmt. Die Position 3 wird nach dem Antrage der Finanz-Kommission bewilligt und ein Antrag des Herrn Tiessen, von derselben 1) 30 Thlr. für 2 Leuchter und ein Kruzifix, welche Gegenstände zum Gebrauch beim Gottesdienste bestimmt sind, 2) 23 Thlr. für 2 Regulatoren (deren drei, auf jedem Korridor einer, aufgestellt werden sollen) abzusetzen, abgelehnt, ebenso wird die Position 4, bei welcher Herr Tiessen ebenfalls die Absetzung von 150 Thlr. für Anschaffung der Möbel zur Ausstattung der Wohnung des Arztes beantragt, vollständig bewilligt und gleichzeitig die Anfrage, ob die sub 3 gedachte Einrichtung nicht zunächst für eine geringere Zahl von Kranken hergestellt werden kann, von dem Herrn Stadtrath Rink dahin beantwortet, daß die Anstalt zur Aufnahme von circa 80 Kranken eingerichtet sei, man also von vorne herein mit ziemlicher Bestimmtheit darauf rechnen könne, daß mindestens 40 Kranke sofort zur Aufnahme gelangen würden. — Seitens des Magistrats ist der Antrag eingebracht: „Die Versammlung möge sich damit einverstanden erklären, daß von einem schwedischen Rechtsgelehrten ein Gutachten darüber eingeholt werde, ob mit dem Anspruche, welchen die Stadt Stettin auf eine Darlehnsforderung von ursprünglich 50,000 Thlr. an die schwedische Krone hat, im Rechtswege durchzudringen sei, und die hierzu erforderlichen Mittel dem Migistrat zrr Disposition stellen". Der Referent der Finanz-Kommission, Herr Tiessen, giebt eine kurze aktenmäßige Darstellung über die Entstehung dieser aus der Mitte des 17. Jahrhunderts datirenden Forderung und der verschiedenen bisherigen erfolglosen Versuche, die Schuld einzutreiben. Unter Anderem haben die schwedischen Stände bereits im Jahre 1730 erklärt, keine Forderung anzuerkennen, die vor der Regierung Karls XII. entstanden; auch die im Jahre 1860 angerufene Vermittelung des preußischen Gesandten ist erfolglos geblieben und der Herr Bundeskanzler Graf Bismarck, an welchem sich die Stadt neuerdings wegen seiner Vermittlung zur endlichen Regulirung der Angelegenheit gewendet, hat erklärt, direkt in derselben nichts thun zu können, wohl aber hat derselbe Herrn O. A. Beckmann in Stockholm als einen tüchtigen Juristen, welchen man mit der Sache betrauen könne, in Vorschlag gebracht. Herr Tiessen meint nun zwar, daß die Forderung längst verjährt sei und daß eine Geldbewilligung zur Verfolgung des Anspruches ihm vorkomme, wie eine Bewilligung zum „Bau eines Brunnens in der grünen Schanze", schlägt indessen vor, wenn man auf die Sache näher eingehen wolle, den Magistrat zu ersuchen, sich durch hiesige Kaufleute, welche in Schweden Verbindungen hätten, zunächst über die Zuverlässigkeit des Herrn Beckmann näher zu informiren, event. aber einen anderen Rechtsbeistand anzunehmen. Die Versammlung entschied sich bei der Abstimmung für den Antrag der Finanz-Kommission mit dem Zusatzantrage des Herrn Tiessen. — In dem Termine zum Verkauf der Klosterhäuser Nr. 41—44 auf dem Rosengarten ist der Zimmermeister Rogge mit einem Gebot von 1 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf. pro Quadratfuß Meistbietender geblieben und wird demselben der Zuschlag ertheilt. — In Rücksicht auf die im nächsten Jahre voraussichtlich wieder stattfindende allgemeine Volkszählung und der sich daraus ergebenden Bearbeitung von statistischem Material hat der Vorsitzende der städtischen Deputation für Statistik, Herr Kämmerer Hoffmann, den Antrag gestellt, die Deputation um zwei Mitglieder zu verstärken. Auf Vorschlag des Referenten, Herrn Dr. Meyer, und Empfehlung des Herrn Dr. Wasserfuhr, werden die Herren Dr. v. Boguslawsky und Oberlehrer Th. Schmidt gewählt. — Bekanntlich vermachte der kürzlich hierselbst verstorbene Kaufmann Berg der Armenkasse ein Legat von 2000 Thlr. und hat der Testamentsvollstrecker jetzt angezeigt, daß das Geld zur Auszahlung bereit liege. Nach dem Vorschlage des Magistrats erklärt sich die Versammlung mit der Annahme des Legats einverstanden.

Herr Gräber hat von seiner Besitzung Alt-Torney eine Fläche von 29,990 Q.-F. zum Preise von 2½ Sgr. pro Q.-F. an die Herren Ortmann und Mucke verkauft. Es wird beschlossen, das der Stadt zustehende Vorkaufsrecht nicht auszuüben. — Da es mehrfach vorgekommen, daß Privatpersonen in den Klosterdörfern Schmellenthin und Völschendorf sich widerrechtlich in den Besitz von Dorfstraßenparzellen gesetzt haben, die Größe solcher Parzellen sich aber nach den nur im kleinen Maßstabe vorhandenen Karten nicht zuverlässig ermitteln läßt, wird auf den Antrag des Magistrats die Aufnahme von Karten im größeren Maßstabe genehmigt und gleichzeitig für Aufnahme einer Karte der Dorfstraße in Schmellenthin, welche durch den Feldmesser Richter bewerkstelligt werden soll, die Summe von 25 Thlr. bewilligt. Dieselbe soll, soweit sie nicht durch Strafgelder gedeckt wird, aus Klostermitteln bezahlt werden. — Vom Vorsteher der provisorischen höheren Lehranstalt, Herrn Dr. Sievert, ist beim Magistrat die Einrichtung einer neuen Vorschulklasse im bisherigen Konferenzzimmer der Anstalt (wodurch an Besoldungskosten eines Elementarlehrers jährlich 300 Thlr. und an Einrichtungskosten 90 Thlr. Ausgaben erwachsen) beantragt. Außerdem ist auch gleichzeitig die Einrichtung einer Parallel-Quinta der Realschule um deshalb als Bedürfniß hingestellt, weil in der jetzigen Klasse, die nur für 45 Schüler den nothwendigsten Raum gewährt, bereits 49 Schüler vorhanden sind und neue Anmeldungen von ca. 10 Schülern schon haben zurückgewiesen werden müssen. Der Magistrat erkennt ein dringendes Bedürfniß für diese neue Klasse nicht an, wogegen die Finanz-Kommission entschieden anderer Ansicht ist und den Antrag stellt, den Magistrat um eine entsprechende Vorlage, sowie auch gleichzeitig um Auskunft darüber zu ersuchen, weshalb die bei der Aufstellung des (inzwischen auch von der Aufsichtsbehörde genehmigten) Etats für das neue Stadtgymnasium bereits in Aussicht genommene Schulgelderhöhung nicht eingetreten sei? Der Herr Stadtschulrath führte aus, daß der gedachte Etat noch nicht rechtsbeständig, da das Gymnasium noch nicht bestehe. Auch das Provinzial-Schulkollegium habe in einer neueren Verfügung ausdrücklich hervorgehoben, daß die Anstalt erst mit dem Augenblick als ins Leben getreten anzusehen sei, mit welchem dieselbe unter Leitung eines besonderen Direktors gestellt sein werde. Demnach erscheine es im besonderen Hinblick darauf, daß zur Zeit auch noch nicht die späteren Ausgaben für das Gymnasium von der Stadt zu leisten, ganz in der Ordnung, bis zur Eröffnung der Austalt, welche voraussichtlich mit dem ersten 1. April 1871 werde eintreten können, auch nur nach dem für die provisorische Anstalt genehmigten Etat zu verfahren und das niedrigere Schulgeld zu erheben. Unter speziellerer Darlegung der mannigfachsten Schwierigkeiten, welche sich der Einrichtung einer neuen Quinta entgegenstellen, bittet Redner, von derselben so lange Abstand zu nehmen, bis über die definitive Gründung der Realklassen entschieden sein würde. Die Anträge der Finanz-Kommission wurden von dem Referenten Herrn Keil, den Herren Tiessen und Reimarus, namentlich auch in Bezug auf die Berechtigung der städtischen Behörden zu einer sofortigen Erhöhung des Schulgeldes, warm befürwortet, wogegen die Herren Oberbürgermeister Burscher und Stadtschulrath Balsam beide in wiederholter Rede dringend die Aufrechthaltung des status quo empfahlen. Bei der Abstimmung wurde: 1) der Antrag des Magistrats wegen Errichtung einer neuen Vorschulklasse, resp. Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel, ohne Widerspruch genehmigt; 2) der Antrag der Finanz-Kommission wegen Einrichtung einer neuen Realquinta zu Ostern k. J. mit 22 gegen 16 Stimmen angenommen. 3) Für den ferneren Antrag dieser Kommission in Verbindung mit einem Zusatzantrage des Herrn Keil: „den Magistrat um eine Vorlage wegen Inkrafttretung der bereits früher in Aussicht genommenen Schulgeld-Erhöhung vom 1. April k. J. ab zu ersuchen, ergab sich Stimmengleichheit (20 gegen 20), der Herr Vorsitzende, Dr. Wolff, gab indessen durch seine Stimme den Ausschlag zu Gunsten des Antrages, so daß also auch dieser angenommen ist. — Es wurden vorgeschlagen: als Armenpfleger der Rentier Steffen (für Herrn Brunner auf der Galgwiese), der Kaufmann Schrader, Frauenstraße 6 (für den Kaufmann Kettlitz) und als Stellvertreter für den Vorsteher des 9. Bezirks der Tabackshändler Brucks in der Frauenstraße (für Herrn Wilh. Krüger). Die Neuwahlen erfolgen bestimmungsmäßig in der nächsten Sitzung. — Die Versammlung genehmigte nach dem Vorschlage der Finanz-Kommission die käufliche Erwerbung einer bisher als Bauplatz an den Herrn Richter verpachtet gewesenen dem Johanniskloster gehörigen Wiesenparzelle an der Parnitz zum Preise von 2100 Thlr. für die Stadt und ferner den Abschluß eines Vertrages, nach welchem die Abfuhrgesellschaft „Ceres" auf die Jahre 1870 bis 1872 gegen eine jährliche Remuneration von 20 Thlr. die Reinigung der Privéts im Feuerwehrgebäude übernimmt. — In der Sitzung vom 23. v. M. war beschlossen, an den Magistrat das Ersuchen zu richten, die Anstellung des Inspektors des Absonderungshauses in Pommerensdorfer Anlagen nur auf Kündigung vorzunehmen. Der Magistrat antwortet nun, daß diesem Wunsche die Bestimmung des §. 53 Nr. 6 der Städteordnung, nach welcher die Gemeindebeamten, soweit sie nicht zu blos mechanischen Dienstleistungen verwendet werden, auf Lebenszeit angenommen werden müssen, entgegenstehe. Er will indessen der anzustellenden Persönlichkeit eine Probezeit und außerdem zur Bedingung machen, daß sie sich für den Fall mangelnder Qualifikation die Versetzung in eine andere städtische Stelle gefallen lassen müsse, wodurch sich die Versammlung befriedigt erklärt.

— (Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 9. d. M.) In der am 18. November cr. in Bremen stattgehabten Konferenz von Deputirten der Handelsvorstände zu Königsberg, Danzig, Stettin, Hamburg, Rotterdam und Bremen wegen Abstellung verschiedener Uebelstände im Petroleumhandel ist beschlossen worden, hinsichtlich der in Europa zu gewährenden Tara keine Resolution zu treffen, es vielmehr der Praxis des Handels zu überlassen, ob in Europa reine oder Prozenttara zu gewähren sei. Dagegen empfiehlt die Versammlung, die Usance einzuführen, daß Petroleum in Amerika nach Gewicht und mit einer Tara gekauft werde und bezeichnet es als wünschenswerth, daß eine Extratara von 2 amerikanischen Pfund per Barrel für Anzeichen der Fässer ꝛc. bewilligt, die Tara auf den Boden der Fässer eingebrannt werde und der Barrel nicht über 380 amerikanische Pfund Brutto wiege. Das Kollegium erklärt sich mit dieser Resolution einverstanden. Nach dem Eingange der Genehmigung der übrigen Handelsvorstände, welche durch Deputirte in der Konferenz vertreten gewesen sind, und der Handelskammer zu Antwerpen werden die Handelskammern, von Newyork, Baltimore, Boston und Philadelphia in einem Kollektivschreiben ersucht werden, den Konferenzbeschlüssen beizutreten und dahin zu wirken, daß dieselben auch in den amerikanischen Handelsplätzen zur Geltung kommen. — Das Vorsteheramt hat in einer an den Herrn Finanzminister gerichteten Vorstellung vom 10. v. Mts. beantragt, die für den Waaren-Großhandel vom 1. Oktober cr. ab auf 3 Monate beschränkte Zollkreditfrist auf 6 Monate zu erweitern. In dankbarer Anerkennung nimmt das Kollegium von dem Antwortschreiben des Herrn Finanzministers vom 3. d. Mts. Kenntniß, wonach derselbe beschlossen hat, den durch die Verfügung vom 1. Juli cr. angeordneten Beginn der Zollkreditfrist von längstens drei Monaten nicht schon vom 1. Oktober cr., sondern erst vom 1. Okt. 1870 ab eintreten zu lassen. — Auf den Antrag des Vorsteher-Amts sind die Herren Haurwitz, Schmerbauch, Schöpperle und Schrader von dem Königlichen Kreis- und See- und Handelsgerichte hierselbst als Sachverständige beziehungsweise Taxatoren für Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Rohpappen, sowie für die zur Dachpappenfabrikation verwendbaren Materialien und Produkte bestellt und beeidigt worden. — Es wird beschlossen, dem Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft und der K. Direktion der Oberschles. Eisenbahn nnter abschriftlicher Mittheilung der Eingabe der Fachkommission für den Getreidehandel vom 16. v. Mts., betreffend die Ungleichheit der Frachtsätze von Alexandrowo nach hier gegenüber denjenigen nach Danzig und Berlin die in der Eingabe beantragte Abänderung des Tarifs zu empfehlen. — Zur statutenmäßigen Wahl von 5 Vorstehern und der Rechnungs-Abnahme-Kommission werden die Korporations-Mitglieder zu einer General-Versammlung auf den 15. Januar k. J., Vormittags 9 Uhr, einberufen werden. — Die Herren H. Meyer, S. Hirsch, J. E. G. Höpffner und F. W. A. Töpfer sind in die Korporation aufgenommen.

— Der Magistrat und die Stadtverordneten unserer Nachbarstadt Grabow a. O. haben in einer erneuerten Petition vom 15. Oktober cr. beim Herrenhause den Antrag gestellt: „die Bewohner von Grabow (welche bekanntlich nicht nur der Klassensteuer unterworfen sind, sondern auch zur Mahl- und Schlachtsteuer herangezogen werden, weil Grabow zum äußeren Steuerbezirk der mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Stadt Stettin gehört), aus der Doppelbesteuerung mit einander ausschließenden Staatssteuern zu befreien und vor doppelter Heranziehung zu Staatssteuerzuschlägen zu schützen." Die mit Prüfung der Petition betraut gewesene Kommission stellt nun mit großer Majorität den Antrag: „Das Herrenhaus wolle beschließen, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung und zwar dahin zu überweisen, daß die äußere Stettiner Mahl- und Schlachtsteuer-Grenze bis an die Mauern der Stadt zurückverlegt und dadurch die Stadt Grabow von der Doppelbesteuerung befreit werde."

— Die bisher mit der Postanstalt verbundene Telegraphenstation zu Pasewalk wird vom 1. Januar 1870 an in eine selbstständige Telegraphen-Station mit vollem Tagesdienst verwandelt.

— Als gestern gegen Abend der hiesige 44jährige Schuhmacher Grumm mit seinem Sohne das Bohlwerk passirte, klagte derselbe plötzlich über Schwindel, sank zusammen und war bereits todt, nachdem er mit Hülfe eines Dienstmannes in ein benachbartes Lokal geschafft worden. Nach ärztlichem Gutachten ist G., der in neuerer Zeit häufiger am Schwindel litt, am Schlagfluß gestorben.

— In einem massiven Vorgelege der Henkelschen Nagelschmiede im linken Seitengebäude des Töpfermeister Bohl'schen Grundstücks, große Lastadie Nr. 31, entstand heute früh kurz nach 4 Uhr dadurch Feuer, daß einige dort lagernde Holzvorräthe in Brand geriethen. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer, ehe es größere Ausdehnung gewann, zu dämpfen.

— Am Sonntag bot die erst im vorigen Jahre wegen Diebstahls mit 1 Jahr Gefängniß und Stellung unter Polizeiaufsicht bestrafte, bis zum 13. d. M. im Hotel 3 Kronen konditionirende unverehelichte Ladewig, bei dem Goldarbeiter Scheel in der großen Oderstraße 4 Stück Alfenidelöffel zum Kauf an. Da letzterer wahrnahm, daß das noch theilweise auf den Stielen der Löffel sichtbare Zeichen „3 Kronen. W." erst frisch fortgekratzt war, forderte er von der Verkäuferin eine Legitimation zum Verkauf der Löffel, welche diese dann auch bald angeblich von einem Kaufmann Linde für Bertha Heidemann ausgestellt, beibrachte. Weitere Ermittelungen führten indessen zu der Entdeckung, daß die Löffel aus einem Fremdenzimmer des Hotels gestohlen und die Legitimation gefälscht sei.

Stargard, 14. Deember. In diesem Monat wird ein Steuer-Hebetag in Freienwalde nicht abgehalten. Die Steuern der betreffenden Ortschaften werden an den für dieselben zur Revision der Klassensteuer-Veränderungslisten anberaumten Terminen hier angenommen werden.

Stralsund, 14. Dezember. Am 10. d. M. ward hier unter dem Vorsitz des Erblandmarschalls, Fürsten zu Putbus, der Kommunallandtag für Neu-Vorpommern und Rügen eröffnet. Da die Wahlperiode des engeren ständischen Ausschusses (Landkasten-Bevollmächtigte) abgelaufen war, so mußte eine Neuwahl der Mitglieder stattfinden. Wieder gewählt wurden: der Generallieutenant a. D. Graf v. Bismarck-Bohlen, der Bürgermeister Teßmann aus Greifswald und der Schulze Vahl aus Lubmin; statt des in Folge seiner Ernennnng zum Regierungs-Präsidenten ausgeschiedenen Grafen v. Behr-Negendank ward der Regierungs-Präsident a. D. Graf v. Krassow, jetzt ritterschaftlicher Abgeordneter für den Kreis Franzburg, gewählt.

* **Belgard**, 11. November. Gestern Nacht brannten auf dem Rittergute Ganzkow, ungefähr 1½ Meilen von hier, 3 Scheunen mit Inhalt ab. Der Pächter des genannten Gutes kam von einer Reise nach Berlin und Cöslin, als er in der Nähe von Grüssow das helle Feuer aufgehen sah. — Ein Magier, Professor Hermann aus Athen (der Name klingt freilich nicht sehr athenienstsch) wollte hier 2 Vorstellungen in der höheren Magie geben und versprach, wie sich das von selbst versteht, Niegesehenes zu leisten. Im Ganzen scheint man doch sehr enttäuscht zu sein. Der zweiten Vorstellung ist der Herr Professor aus dem Wege gegangen und die erste hat in einer Extra-Beilage unseres Kreisblattes eine Kritik gefunden, die Jedem, dem sie zu Gesicht kommt, die Lust benimmt, den so Außerordentliches versprechenden Magier zu sehen und zu hören. — Mehrmals wurde in Ankündigungen von öffentlichen Konzerten das Erscheinen der Dienstmädchen verbeten. Dies hat die genannte Klasse zu einem Proteste im Kreisblatte veranlaßt, worin sie auf die vielen Konzerte besuchenden Frauen hinweisen, „die da waren, was sie (die Dienstmädchen) sind." — Die Arbeiten an dem Schützenpark werden bis heute hier fortgesetzt. Die Stadt hat zur Umschaffung eines an den qu. Park anstoßenden wüsten Fleckes in Spaziergänge und Plantagen vorläufig 50 Thlr. bewilligt und steht zu hoffen, daß später diese Bausumme entsprechend erhöht werden wird. Die Gilde kommt jedenfalls leichter mit ihren Anlagen zu Stande, da der ihr gehörende Boden die reine Zwiebelerde ist, wogegen der städtische Acker, bisher nur kümmerlich mit Heidekraut bedeckt, bedeutender Meliorationen bedarf, wenn er Ziersträucher und Bäume treiben soll. — Ein Gefangener des hiesigen Kreisgerichts ist vorgestern zum dritten Male von der Arbeit entsprungen. Man holt ihn dann regelmäßig aus seiner Wohnung, eine Dorfe bei Cörlin, wieder ab. Der Gendarm in Gr. Tychow hat neulich einen Verbrecher hierher geschickt, der vor mehr als 2 Jahren von der Staats-Anwaltschaft in Cöslin steckbrieflich verfolgt wurde. Man muß gestehen, daß der betr. Beamte die Signalements sorgfältig studirt und treu im Gedächtniß bewahrt hat.

Vermischtes.

— Gustav Chorinsky wird demnächst aus Baiern nach Wien gebracht und einer Privat-Irrenanstalt zur Pflege übergeben werden. Die baierische Regierung hat, wie berichtet wird, im Hinblick auf den bereits eingetretenen Zustand der „geistigen Verkommenheit" des Sträflings die Einwilligung zur Transferirung gegeben.

— Das Chinesische Gesetz — erzählt Paul Cauriy in der „Opinion nationale" — bestimmt, daß vor dem Hause eines jeden Arztes so viel Laternen brennen müssen, als er Kranke umgebracht hat. Ein in Peking wohnender Europäer hatte das Unglück, daß ihm einer seiner Bedienten krank wurde, und er lief in der Stadt nach einem Arzte umher, natürlicher Weise nach der geringsten Anzahl von Laternen suchend. Endlich findet er ein Haus, vor dem nur drei Laternen melancholisch im Winde schaukeln. Er geht hinein und bittet den Arzt, ihn zu begleiten. Um ihm ein Kompliment zu machen, sagte er zu ihm: „Sohn des Aeskulap, Du mußt der beste Arzt in dieser großen Stadt sein." — „Warum, Fremder?" — „Weil nur drei Laternen vor Deiner Thür hängen, während die Häuser Deiner Kollegen förmlich illuminirt sind." — „O, das ist sehr erklärlich," erwiederte phlegmatisch der biedere Chinese, „ich übe meine Kunst erst seit heute Morgen."

— Ein haarsträubender Vorfall ereignete sich am 9. d. in einer Musikhalle zu Leeds. Dort produzirte sich ein Akrobat, welcher sich der „afrikanische Blondin" nennt, auf einem nur wenige Fuß von der Decke der Halle befestigten Trapez. Während er, mit nur einer Hand und einem Bein an dem Seile hängend in mächtigen Schwingungen sich hin und her bewegte, riß plötzlich das Seil und der Künstler stürzte in das Parterre, eine Distanz von von 25 bis 30 Fuß herab. Glücklicher Weise verletzte er sich nur unerheblich, brach aber mit seiner Balancierstange einem Zuschauer die Nase, fügte mehreren anderen leichte Beschädigungen zu und veranlaßte durch seinen jähen Fall, daß fast alle anwesenden Frauen in Ohnmacht fielen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. Dezember. Wetter schön. Nachts lichter Frost. Temperatur + 4° R. Wind SW.

An der Börse.

Weizen matt, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländischer geringer 52—54 Rt, besserer 55—56 Rt, feiner 57 bis 59 Rt, bunter poln. 54—56 Rt, ungar. 51—57 Rt, 83 bis 85pfd. gelber per Dezember 59 Rt nominell, per Frühjahr 61, 60¾ Rt bez., Mai-Juni 62 Rt bez. u. Br., Juni-Juli 63 Rt Br., 62½ Gd.

Roggen matt, loco sehr schwer verkäuflich, per 2000 Pfund loco 77 bis 79pfd. 40—41½ Rt, 80 bis 81pfd. 42—42½ Rt, 82pfd. 44—44½ Rt, 83pfd. 45 Rt, per Dezember 42½, ¼ Rt bez. u. Br., Frühjahr 43, 42¾ Rt bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 43½ Rt Br. u. Gd.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Erbsen per 2250 Pfd. loco 44—45 Rt, Frühjahr Futter- 46¼ Rt bez.

Petroleum unverändert, 7 11/12 Rt bez., Januar 8 Rt Br.

Rüböl still, loco 12 1/6 Rt Br., per Dezember 11 11/12 Rt bez., 12 Rt Br., April-Mai 12 7/24 Rt Br., 12¼ Gd., Septbr.-Oktober 11 7/12 Rt bez. u. Br.

Spiritus flau, loco 14 5/12, ⅜ Rt bez., kurze Lieferung ohne Faß 14⅜ Rt bez., per Dezember 14⅜ bez. u. Br., Frühjahr 14⅞ Rt bez. u. Br., Mai-Juni 15 1/12 Rt Br.

Angemeldet: 600 Ctr. Rüböl.

Regulirungs-Preise: Weizen 59, Rogg v 42½, Rüböl 11 11/12, Spiritus 14⅜.

Landmarkt.

Weizen 50—59 Rt, Roggen 40—44 Rt, Gerste 32—37 Rt, Hafer 23—26 Rt, Erbsen 43—47 Rt, Heu 10—17½ Sgr pr. Centner, Stroh per Schock 6—8 Rt, Kartoffeln 10—12 Rt.

Erwina.

Von

T. S. Braun.

(Fortsetzung.)

Der Name war Erich gänzlich unbekannt und es war reiner Zufall, daß sein Auge auf Liesbeth sich richtete, da es von dem Buche bei der Unterbrechung sich erhob. Liesbeth erglühte unter diesem Blicke, als enthielte er eine peinliche Frage, und die Erinnerung an das Interesse, welches die Erwähnung ihres „Freundes" in Arm'n erweckt hatte, ließ den Purpurschein auf den zarten Wangen verweilen, bis dieser hereintrat. Sie wagte kaum aufzuschauen bei seinem Gruße und mußte sich recht zusammenfassen, seine an sie gerichtete Frage, ob der gestrige Abend den Damen auch eine so schöne Erinnerung hinterlassen habe, mit einem heitern „Ja" zu beantworten und hinzuzusetzen: ihre Gäste hätten alle für ihre bewiesene Liebenswürdigkeit eine Dankadresse verdient. Und nun wurde der beabsichtigte Empfangsabend besprochen und festgesetzt. Erich saß schweigend, die Blicke Armin's streiften ihn mehrmals forschend, während er eine frische lebendige Unterhaltung in Gang brachte und nach gegenseitiger Vorstellung seine Worte auch an Erich richtete, der aber in steinener Unzugänglichkeit kaum durch seine Aufmerksamkeit Theil am Gespräch zu nehmen schien. Selbst wenn Liesbeth ihre Rede an ihn wandte, drückte sich in seiner Antwort ein gewisses abwehrendes Widerstreben aus. Da leuchtete ein sichtlicher Stolz in Miene und Haltung des Mädchens auf, sie schaute mit einem langen fragenden Blicke zu ihm auf, den er ruhig erwiederte, dann wandte sie sich Armin zu und plauderte unbefangen und heiter mit ihm. Es schien fast, als empfände dieser den Vortheil, welchen er in der Gewohnheit des freien und ganzen Heraustretens über Erich der zu Scherz und Frohsinn geneigten Jugend gegenüber besaß. Er gab sich der liebenswürdigsten Heiterkeit hin, flocht seine reichen Reiseerlebnisse so interessant und scherzhaft durch seine Unterhaltung, knüpfte überall wie aus innerster Nothwendigkeit an Punkte an, welche die Zukunft gemeinsam für sie Alle bringen müßte, und unterstützt von der freundlichen Aufnahme der Mutter war er bald so sehr Herr der Situation, daß Erich wie in Schatten gehüllt allein und versunken saß, im muntern Kreise der Umgebung. Liesbeth hatte ihn nicht vergessen, obwohl es einen Augenblick den Anschein gewonnen. Gekränkt durch sein selbstsüchtiges Wesen, welches ihn die Rücksichten des guten Tones außer Acht lassen hieß, stand sie plötzlich an seiner Seite, als Armin in lebhafter Unterhaltung zur Mutter gewandt war, und flüsterte: „Steinfeld, das ist nicht schön von Ihnen, und wenn sie so unfreundlich starr sein wollen, thun Sie der Schwester weh." Damit nahm sie ihren Platz wieder ein und schaute von dort aus noch einmal zu ihm hinüber. Sie begegnete seinen Blicken, die ruhig wie ergeben in ein unabänderliches Schicksal zu ihr herüber glitten, als wollten sie sagen: Was kann das Alles helfen. Sie seufzte tief und sah vor sich nieder.

Ja, sie hatte vergessen, daß er ein Kranker war und daß ihr die Macht nicht gegeben, zu sagen: Stehe auf, nimm Dein Bett auf Dich und wandle. Sie mußte ein Linderungsmittel suchen und glaubte es gefunden zu haben. Sie wandte sich plötzlich zu Armin und sagte: „Sie wollten gestern meinen Freund kennen lernen — hier ist er."

Armin verbeugte sich ein Wenig gegen Erich und erwiderte, er habe das vermuthet.

Erich ließ seine dunklen Blicke von Liesbeth zu Armin wandern und wiedrr zu ihr zurück. „Sie sehen mich überrascht," sagte er, „mich als den Gegenstand einer Ballunterhaltung denken zu müssen."

„Wenn wir Zwei diese Unterhaltung gepflogen haben," nahm Armin das Wort, indem er sich scherzend zu Liesbeth wandte, „so ist sie schon unter allen Umständen nicht unter die Rubrik gewöhnlicher Ballunterhaltungen zu zählen, wenn uns auch" — er verbeugte sich abermals gegen Erich — „nicht schon der Gegenstand weit darüber hinaus geleitet hätte."

Erich war weit entfernt, einen Sarkasmus aus diesen Worten herauszufühlen, er war im Ganzen geneigt, Beides für richtig anzuerkennen, denn Armin's Wesen stand ersichtlich hoch über dem gewöhnlicher fader Gecken, die die Hohlheit ihres Innern durch das Uebermaß äußerer Galanterien zu verdecken genöthigt sind, und das zweite mußte er für durchaus unzweifelhaft erkennen. Deshalb blickte er Armin ruhig an, ohne etwas zu erwiedern, aber ein Wenig hatten sich seine Züge erhellt; es that ihm wohl, daß Liesbeth ihn so offen ihren Freund genannt.

„Sie wundern sich wohl," nahm Liesbeth das Wort, „daß ein so ernster Freund eine so junge lustige Freundin hat?" Armin's Blicke gestanden, daß ihn das Räthsel ernst beschäftige. „Nun ich denke," fuhr sie fort und sah auf ihre Arbeit nieder, „wir gewöhnen uns mit der Zeit an einander das Uebermaß ab und sind dann erst recht brauchbare Leute."

„Für Ihren Theil, mein Fräulein, kann ich nicht umhin, entschieden zu protestiren!" sagte Armin mit großem Ernst. „Wer da nur ein Stäubchen dieses schimmernden Glanzes erblinden macht, ladet eine schwere Schuld auf sich." Er schaute Erich mit festem Blicke an. Dieser nickte, die eben gehörten Worte bestätigend. „Wir sind also einverstanden," setzte Armin hinzu, und die Blicke der jungen Männer ruhten einen Augenblick fest ineinander. Dann war es, als wenn ein Gedanke Erich mit einem Male zu beleben schien, er richtete sich elastischer auf und nahm Theil an der Unterhaltung. Liesbeth warf ihm einen dankbaren Blick zu und wurde nun erst recht heiter. Ihre Laune entfaltete wieder Liebreiz, welchen sie auf Jeden auszuüben vermochte, dem sie wie ein sprudelnder Silberbach entgegen schäumte. Jeder that einen frischen Trunk daraus und ergötzte sich an dem heitern Farbenspiel, das die Sonne des Glückes hineinwarf.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 1. November 1869.

Bekanntmachung.

Bei der heute nach Maaßgabe der §. §. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten sieben und dreißigsten öffentlichen Verloosung von Pommerschen Rentenbriefen sind die in dem nachfolgenden Verzeichnisse a ausgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgeloosten Pommerschen Rentenbriefe in koursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie III. Nr. 8 bis incl. 16 nebst Talon vom 1. April 1870 ab, in unserm Kassenlokale gr. Ritterstraße Nr. 5, in Empfang zu nehmen.

Dies kann, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch schon früher geschehen, jedoch nur gegen Abzug von 4 % Zinsen, vom Zahlungs- bis zum angegebenen Fälligkeitstage.

Vom 1. April 1870 ab, hört jede fernere Verzinsung dieser Rentenbriefe auf.

Inhabern von ausgeloosten und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Beifügung einer vorschriftsmäßigen Quitung auf der Post an unsere Kasse einzureichen, worauf auf Verlangen die Uebersendung der Valuta auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

Verzeichniß a.

der in der 37. Verloosung gezogenen Nummern.

Littr. A. zu 1000 Rthlr.

Nr. 82, 120, 232, 547, 553, 1453, 1705, 1716, 2037, 2136, 2690, 2696, 2810, 2811, 2848, 3601, 3765, 3773, 3790, 3863, 3960, 4093, 4315.

Littr. B. zu 500 Rthlr.

Nr. 600, 670, 1045, 1058, 1086, 1154.

Littr. C. zu 100 Rthlr.

Nr. 108, 175, 291, 315, 324, 432, 518, 911, 1064, 1072, 1405, 1572, 1595, 1649, 2254, 2349, 2412, 2485, 3051, 3592, 4039, 4236, 4390, 4836, 4954, 5009, 5079, 5122, 5439, 5593, 5676, 5784, 5873.

Littr. D. zu 25 Rthlr.

Nr. 114, 275, 805, 1124, 1316, 1405, 1441, 1445, 1602, 1742, 1749, 2533, 2765, 2876, 2937, 3127, 3165, 3213, 3594, 3796, 3838.

Sämmtliche Rentenbriefe Littr. E. von Nr. 1 bis 4938 sind ausgeloost resp. gekündigt.

Königliche Direktion

der Rentenbank für die Provinz Pommern.

Triest.

Weihnachtsbitte für die Kückenmühle.

Beim Herannahen des lieben Weihnachtsfestes wendet sich die Kückenmühle wieder an ihre Gönner und Freunde mit der freundlichen und herzlichen Bitte, den 78 Zöglingen in derselben, unter denen viele arme Kinder sind, die aber alle dem fröhlichen Christabend mit freudiger Erwartung entgegensehen, durch Gaben der Liebe eine bescheidene Weihnachtsfreude bereiten zu helfen. Im Hinblick auf die rege Theilnahme, welcher sich die Kückenmühle bisher zu erfreuen gehabt hat, steht zu erwarten, daß die barmherzige Liebe Stettins der armen Blödsinnigen auch diesmal nicht vergessen werde.

Die Herren Kuratoren der Anstalt: Prov.-Schulrath Dr. Wehrmann, Konsistorialrath Hoffmann, Konsistorialrath Kleedehn, Pred. Hoffmann, Kaufm. Rich. Grundmann, Vorsteher G. Jahn, sowie der Unterzeichnete nehmen freundliche Gaben dankbar an. Auch Herr Oberlehrer Schultz und die Buchhandlung Th. v. d. Nahmer sind zur Empfangnahme bereit.

Otto Heise,
Vorsteher der Kückenmühle.

Auktion.

Auf Verfüg ng des Königl. Kreis-Gerichts sollen am **17. Dezember, Vormittags von 9½ Uhr im Kreisgerichts-Auktionslokal,**

Möbel, Uhren, Betten, gute Wäsche Kleidungsstücke, Porzellan, Glas- und Broncesachen, brauchbares Haus- und Küchengeräth,

um 11½ Uhr Gold- und Silbersachen, ein Klavier, 1 Doppelfenster mit Beschlag

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4U. und jed. Sonnt. Vorm. 11—1 Uhr.

Mit dem eben ausgegebenen **vierten** Heft liegt nun ganz vollständig vor:

DER KLEINE FRANZ LISZT,

180 **melodische Klavierstücke** aus den schönsten Volksweisen, Liedern, Opern, Tänzen und klassischen Compositionen progressiv und mit Fingersatz von

F. R. Burgmüller.

Alle 4 Hefte sind von gleichem Umfang und kostet ein jedes **nur 15 Sgr.** Der reiche Inhalt von Heft 4 sei hier theilweise angedeutet durch: Klänge a. d. Hochlande (Ländler). — Italienische Serenade — **Gesang des Meermädchens** a. Oberon — Andante v. Mozart — Selika-Galopp (Afrikanerin) — Militair-Marsch von Franz Schubert — Der verliebte Geisbub' — Adagio contabile von Haydn — Zigeuner-Tanz — Das Bandel, Terzett von Mozart — **Unter blüh'nden Mandelbäumen** (Euryanthe) **Beethoven-Marsch** — „Blümlein traut" a. Gounod's Margarethe etc. etc.

Dannenberg & Dühr,
Stettin, Breitestr. 26—27,
(Hôtel du Nord.)

Hamburg-Brasil. Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Direkte Passagierbeförderung per Dampfschiff am 15. jeden Monats **von Hamburg nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos.**

Der Unterzeichnete ist **allein** bevollmächtigt, Ueberfahrtsverträge hierfür abzuschließen.

Regelmäßige Passagier-Expeditionen per Segelschiffe erster Klasse nach **Rio Grande do Sul, Santa Catharina, Porto-Allegre** u. s. w., u. s. w

R. O. Lobedanz,
obrigkeitl. konzess. Expedient.
Gr. Reichenstraße 36.

Die neueste Ziehung der
Preuss. Frankfurter Lotterie
geschieht schon den 29. dieses Monats.

Gewinne fl. 200,000; ev. 2 a 100,000, 50,000, 25,000, 2 a 20,000, 2 a 15,000, 2 a 12,000, 10,000, 6000, 2 a 5000, 5 a 4000, 3 a 3000, 12 a 2000, 105 a 1000 u. s. f.

nebst **5000** Freiloose, welche allein einen Werth von fl. **351,800** auszumachen.

Hierzu empfehle ganze Original-Loose für die planmässige Einlage v. Thlr. 11. „ 13, halbe für Thlr. 5 „ 22 und viertel für Thlr. 2 „ 26. Jeder Bestellung wird der amtliche Plan gratis beigegeben und die Gewinnlisten als Gewinne sowohl unaufgefordert nach der Ziehung sofort versandt. Aufträge beliebe man daher baldigst zu richten an den Hauptkollekteur

Samuel Goldschmidt,
Döngesgasse 14,
Frankfurt a. M.

P. S. Die Einlagen können auch p. Postvorschuss oder Posteinzahlung entrichtet werden.

Loose diesjähriger Cölner Dombau-Lotterie a **Ein Thaler** pr. Stück sind zu haben bei **D. Nehmer,** Schulzenstraße 33.

Gewinne: Th. 25,000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100 2c.

Agent der Cölner Dombau-Lotterie in Stettin.

Größte Auswahl

Bilderbücher, Jugendschriften und Spiele, Schreib- und Zeichenmaterialien.

Prütz & Mauri,
20, gr. Domstraße 20.

Geschäft auch während des Sonntags Nachmittags geöffnet

Zu Weihnachtsgeschenken

passend, empfehle

Moiree-Röcke, Moiree- und Gummi-Schürzen

nach den neuesten Modellen,

Cachimir-Shawls mit Angorafranzen,

Leinene Taschentücher in vorzüglicher Qualität,

sowie eine reiche Auswahl

Stuart-Fraisen und Garnituren

zu den **billigsten** Preisen

Jsidor Rewald,

44, Breitestraße 44, schrägüber Hotel du Nord.

Geschäft auch während des Sonntags Nachmittags geöffnet.

Bis Weihnachten bleibt mein

Bis Weihnachten bleibt mein

J. P. Lindner & Sohn,
Pianoforte-Fabrik in Stralsund.
Gegründet: 1825!
Inhaber eines Erfindungs-Patentes und dreier Preise,
empfehlen ihre Fabrikate in jeder Form unter Garantie.
Specialität für Metall-Pianino's.

Ausverkauf von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren eigener Fabrik

von

August Müller, große Domstraße Nr. 18,

(vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 9 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei **August Müller, Tapezier.**

Regenschirme.

Als passendes **Weihnachtsgeschenk** empfiehlt dauerhaft gearbeitete Regenschirme in **Seide** und **Wolle** zu sehr billigen Preisen die Schirmfabrik von

H. Heuer,
Nr. 6, Mönchenbrückstraße Nr. 6.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Neue Glockenhängung

mit **bewährten,** großen Vortheilen gegen die alte. U. a. keine Erschütterung und nur ⅓ der früheren Zugkraft.

Prospekt, Zeichnung und Atteste sendet franko

Ritter,
Königl. Kreisbaumeister zu Trier.

Hermann Peters,

Breitestraße Nr. 15,

empfiehlt

zu nützlichen Weihnachts-Geschenken

sein großes

Leinen-Lager

und

Wäsche-Magazin

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Familien-Nähmaschinen

bester, ausprobirter ameri anischer, englischer und deutscher Fabrikate.

Preis: **15 Thlr., 25 Thlr., 40 Thlr., 55 Thlr., 60 Thlr.**

Herren-Oberhemden in den neuesten Pariser Façons mit Broderie u. Puffen.

Leinene Taschentücher in weiss u. m. farbigen Borden.

Ostindisch seidene Herren-Taschentücher.

Wollene u. seidene Cachenez.

Wollene Oberhemden u. Jagdhemden.

Damen-Westen, Brustwärmer u. Gamaschen.

Tricot-Gesundheits-Unterjacken, Beinkleider u. Strümpfe.

Damen- Nacht- und Tag-Hemden.

Damen-Negligé's einfach und elegant.

Kinder-Wäsche.

Echt Pariser Corsets für Damen u. Kinder, besonders schön sitzend

Leinewand pro Stück von 50 Ellen von 6⅔ Thlr. an.

Tisch-Gedecke, Handtücher u. Bettzeuge

Wollene Schlaf- und Reise-Decken.

Moirée-Röcke u. weiss französ. Damen-Röcke

Piqué- u. wollene Bettdecken.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, **jetzt Mittelstrasse Nr. 6.** Auswärtige brieflich. Schon über 100 geheilt.

Das

Greifswalder Adreßbuch

für jeden Grossisten, Banquier und für jedes Comptoir unerläßlich, ist zu beziehen für den Preis von 25 Sgr. durch

Herm. Ritterbusch,

Greifswald.

Kuhnert's
Kräuter-Magen-Essenz,

a Flasche 10 Sgr.,

vorzügliches Mittel gegen Hämorrhoidalleiden, reinigt den Magen von überflüssigem Schleim, hebt schlechte Verdauung, tilgt Kopf-, Magen- u. Eingeweidekolik in kurzer Zeit. Fabricirt von **A. Kuhnert** in Berlin, Jerusalemerstr 63.

Haupt-Depot für Stettin bei Herrn **Dittmer,** Frauenstraße Nr. 48, und in Berlin beim Erfinder **A. Kuhnert,** Jerusalemerstr. 63.

Neue

Franz. Wallnüsse,

Neue Sic. Lambertsnüsse,

empfiehlt billigst

A. Hannemann.

Neue türk. Pflaumen,

Neue Böhm. Pflaumen,

empfiehlt billigst

A. Hannemann.

In allen Buchhandlungen gratis:

Weihnachtskatalog von L. Rauh in Berlin,

enthaltend eine reiche Auswahl gediegener Werke aus obigem Verlage, die meist in mehrfachen Auflagen erschienen, nebst Preis- und ausführlichen Inhaltsangaben sowie den Recensionen angesehener Männer und Zeitschriften. Der Katalog enthält nur zu Weihnachtsgeschenken geeignete Werke, die sämmtlich elegant gebunden durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind, unter Andern: **Müllensiefen, Andachten** 5. Aufl. 4 Thlr., do. wohlfeile Ausgabe 2⅔ Thlr.; **Müllensiefen, Zeugnisse** 10. Aufl., 4 Sammlungen à ⅔ Thlr.; **Müllensiefen, Wort des Lebens** 4 Sammlungen à ⅔ Thlr.; **Beyschlag's Leben** 4. Aufl., 2 Thlr.; **Beyschlag's Predigten** 2. Aufl., 3 Bände à ⅔ Thlr.; **Kögel's Predigten** 2. Aufl., 2 Bände à 28 Sgr. und 1 Thlr.; **Roffhack's Predigten** 3 Bände à 20 Sgr.; **Cassel, Weihnachten** in Geschichte, Sage und Sitten 28 Sgr.; **Die religiösen Novellen der Verfasserin von „Stolz und Still"** und Anderer (Preis jeder Novelle 18—27 Sgr.); **Humbert, über Rafael's Sixtinische Madonna** 9 Sgr. Prof. **Schubert, Album biblischer Bilder** 10 Thlr. (Einzelne Bilder daraus 1 Thlr.) **Rutenberg, ästhetische Studien** 15 Sgr.; **Bibliothek d. griech. u. röm. Classiker** in Uebersetzungen 18 Bände 2 Thlr.; **M. Claudius, Tausend und eine Nacht** für die Jugend 11. Aufl. 25 Sgr. Wegen des Inhalts und der hier nicht genannten Werke wird auf den Catalog selbst verwiesen. — Den Catalog sendet die Buchhandlung von **L. Rauh** in Berlin, Planufer 16, auf frankirtes Verlangen **franko** und **gratis;** auch ist er in jeder Buchhandlung **gratis** zu haben.

Moll & Hügel,

Haupt-Wirthschafts- & Aussteuer-Magazin,

Schulzenstraße 21,

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr bedeutendes Lager von geschmackvollen Gegenständen, die sich zu Geschenken eignen.

Unter anderen erwähnen

Petroleum-Tisch- und Hängelampen unter Garantie,
Kronen-, Ampeln-, Wand- und Tafelleuchter,
Alfenide und Neusilber Plattmenagen, Eßbestecke, Butterbüchsen, Champagnerkühler, Wachsstockbüchsen, Flaschen- u. Gläserteller, Theebretter und Krümelschaufel mit Bürste,
Berzeliuslampen, Theekessel, Eierkocher und Probirer in engl. Kupfer,
Alfenide und Britannia Thee- und Caffee-Service,
Feine Wiener und Carlsbader Handschuhe, Boston Cigarren- und Thee-Kasten und Cigarrenspinde,
Saubere in Holz geschnitzte Butter- u. Käseglocken, Wein- und Wasser-Service,
Ofenvorsetzer, Geräthständer mit Garnitur in Gold und brauner Bronce,
Feine Wiener und Offenbacher Lederwaaren,
Ein schönes Sortiment Alabaster und Marmor-Waaren,
Vogelbauer und Goldfischständer,
Fleisch-, Wurst-, Butter-, Wring- und Brod-Maschinen,
Schlittschuhe und Gummischuhe für Herren und Damen,
Selbstthätige Katarakt-Waschtöpfe und das Beste mit unserer Firma,

Bouillontöpfe und Schmortöpfe ganz neu.

Taschentücher

in Leinen und Batist, weiß und bedruckt,

sind wieder in allen Größen vorräthig.

C. A. Rudolphy.

Corsetts, weiß und farbig,

empfing eine neue Sendung gutsitzender Façons aus **Paris.**

C. A. Rudolphy.

Fertige runde Hüte

von 25 Sg . bis 3 Thlr.

Backenhüte von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 4 Thlr.
Baschliks in allen Farben von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 3 Thlr. für Kinder von 1 Thlr. an,
Kappen in Thibet, Sammet, Tuch und Atlas von 20 Sgr. bis 3 Thlr., für Kinder von 15 Sgr. an.
Hauben von 1 Thlr. an empfiehlt

Auguste Knepel,

gr. Wollweberstraße 53.

V. Ganter, Uhrmacher,

Aschgeberstraße Nr. 4,

empfiehlt sich sein Lager aller Arten Uhren zur bekannten Güte bestens zu empfehlen.

V. Ganter,

Aschgeberstr. 4.

Stock-, Klipp- und Salzfische

empfiehlt

August Gürtler,

Fischerstraße No. 9.

Feine Norw. Anchovis

empfiehlt

August Gürtler,

Fischerstraße No. 9.

Dauer-Obst

und schöne weiche Tafelbirnen empfiehlt in großer Auswahl **E. Kölbing,** Papenstraße 18.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

DACHPAPPE

Asphalt &c.,

empfiehlt in bekannter Güte

Die Fabrik von

L. Haurwitz & Co.,

Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine, Dachsteine,

bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinhof, billigst. **Julius Saalfeld,** Louisenstr. 20.

Wir beehren uns die ergebene Anzeige zu machen, daß die

Ausstellung

unserer

Weihnachts-Artikel

mit dem 15. d. M. beginnt und empfehlen dieselben einer geneigten Beachtung.

Gebrüder Jenny,

kl. Domstraße Nr. 20.

Das luftdichte Schließen der Fenster u. Thüren besorgt billigst **A. Thiele,** Schubstr. 3.

NB. daselbst ist ein Sopha u. mah. Großstuhl b. z. Verk.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

von

Honig- und Zuckerkuchen, Schaum- und Baumkonfekt **Pfeffernüsse** in bekannter Güte, a Metze 10 Sgr. empfehle ich einem geehrten Publikum zur freundlichen Beachtung.

Th. Miers,

gr. Wollweberstraße Nr. 43.

A. Toepfer,

Hoflieferant

Nürnberger Pfefferkuchen.

Schulzen- und Königsst.-Ecke.

Zu jeder **Pelzarbeit,** sowie zum Anfertigen und Ausbessern von **Muffen, Kragen** und **Manschetten** empfiehlt sich Frau

O. Appel,

kl. Oderstraße 11, 3 Treppen links.

Hierzu eine Beilage.

Erstaunend billig

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Da ich mein Detail-Geschäft gänzlich aufgebe, so verkaufe ich alle auf Lager habenden Waaren bedeutend unterm Kostenpreis, wovon sich ein geehrtes Publikum aus nachstehenden Preisen einiger Artikel gefälligst überzeugen kann:

Waschächte Bezüge von 2½ sgr. bis zu den besten in rein Leinen billiger wie überall, Inlett v. 2½ sgr., breite Schürzengingham v. 4½ sgr., breiten Zitz 2½ sgr., beste Qualität 3 sgr., die noch vorhandenen Kleiderstoffe zu jedem Preise, einen Posten

Brillantines

zu Kleidern, 5/4 breit, die Elle 2 sgr., Moiree-Röcke von 1 rtl. 20 sgr., Moireeschürzen in allen Größen v. 7½ sgr., Stepprröcke, doppelt wattirt v. 1 rtl. 2½ sgr., Victoriaröcke, Warpröcke, Double-Jacken für Große von 1 rtl., für Kinder billiger. Alle Sorten Leinen, wollene und halbwollene Tücher, Flanells, Nessels gebleicht, halbgebleicht und gedruckt 2c. 2c., alles unterm Kostenpreise bei

Ephraim Krombach,
5, Reifschlägerstraße 5.

P. P.

Hiermit beehre ich mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze

Hubings Wasch- und Patent-Bügel-Anstalt

für Herren- und Damen-Kragen, Manschetten, Oberhemden und Chemisetts,

Rosengarten 16

etablirt habe.

Durch die von Hübing erfundene Methode werden die Kragen, Manschetten 2c. schön weiß mit Glanz versehen, hergestellt, ohne daß die Wäsche im geringsten angegriffen wird.

Zur Wäscherei wird nur beste Kernseife verwendet.

Die Wäsche lasse ich zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums abholen und schicke dieselbe auch gewaschen und gebügelt wieder zurück.

Es kostet das Dutzend Kragen oder Manschetten 6 Sgr., gewöhnliche Oberhemden 1 Thlr., Chemisetts 18 Sgr.

Dieses neue Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen empfehlend zeichne
mit Hochachtung

L. Schütting.

Bestellungen werden in meinem Comptoir Rosengarten Nr. 16 angenommen und stehen Wäscheproben zur gefälligen Ansicht bereit.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste

empfehle ich mein reichhaltiges Läger aller Art angekleideter und unangekleideter Puppen von den feinsten französischen bis zur geringsten Sorte zu billigsten Preisen: Auch halte ich eine große Auswahl von Puppen, Köpfen, Bälgen, Schuhen, Strümpfen, Hüten und verschiedenen Kleidungsstücken, sowie mannichfaltige Galanterie-Artikel für Puppen und Nippsachen für Puppenstuben vorräthig

W. Nowack.

Echt deutsche Nähmaschinen.

Die
Nähmaschinen-Fabrik
von
Bernh. Stoewer,





Breitestr. 10 — Stettin — Breitestr. 10,
empfiehlt ihr eigenes Fabrikat solide gebauter Nähmaschinen, mit allen neuesten Hülfsapparaten für jede Näharbeit.

Von heute ab zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Mehrjährige schriftliche Garantie, sowie leicht faßliche Gebrauchsanweisung wird jeder Maschine beigegeben, und gründlicher Unterricht gratis ertheilt.

Bestellungen nach außerhalb werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt und Verpackung nicht berechnet.

Breitestraße 10.

Echt deutsche Nähmaschinen.

Echt deutsche Nähmaschinen.

Jagd-Gewehre,

Fabrikat von **Jos. Offermann,**
Büchsenmacher in Köln am Rhein.
Einzige Preis-Medaillen in Bromberg 1868 und Königsberg i. P. 1869.

Einfache Jagd-Gewehre	von	2⅔	Rt.	an.
Doppelte „	„	5⅔	„	„
do. Damasç und Patent	„	10½	„	„
Lefaucheur	„	22	„	„

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe und jeder Garantie

Jos. Offermann's Feliale,
Königsberg i. P., Münzstraße Nr. 28.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine junge gebildete Dame, welcher die besten Referenzen über ihre bisherigen Stellungen zur Seite stehen, sucht zum 1. Januar oder später ein anderweites Engagement, zur Unttrstützung der Hausfrau, als Wirthschafterin oder Gesellschafterin einer Dame.
Adr. werd. erb. Exped. d. Blattes.

Ein junger Mann, Israelit, der bislang in verschiedenen Manufakturwaaren-Geschäften conditionirte u. a. in Rostock, sucht pr. 1. Januar eine solche Stelle in einer größern Stadt, am liebsten in Stettin. Derselbe ist Verkäufer und auch der Buchführung und Correspondenz mächtig, sehr gute Zeugnisse stehen ihm zur Seite. Gehaltsansprüche mäßig. Umgehende Offerten bitte man zu richten an **J. Bosenzweig,** pr. Adr. **Gebrüder Josephy,** Stavenhagen in Meklenburg.

---

1 Wirtschafts-Mamsell, welche besonders mit dem Kochen, aber auch mit Backen, Milchwirthschaft etc. vertraut ist, wird für ein herrsch. Gut gesucht. Näheres Lindenstr. 27 part. rechts.

Louisen-Keller.

Alhambra-Variété-Theater.

Mittwoch den 15. Dezember.
Von Stufe zu Stufe.
Lebensbild mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 6 Bildern von Hugo Müller. Musik von R. Bial.

Donnerstag, den 16. Dezember 1869.
Viel Vergnügen,
oder:
Erlebnisse eines Berliner Portiers.
Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern von Emil Pohl. Musik von A. Conradi.

Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch, den 15. Dezember 1869.
Einer muß heirathen.
Original-Lustspiel in 1 Akt von A. Wilhelmi.
Die schöne Galathee.
Komische Operette in 1 Akt von Franz Suppe.
Versuche,
oder:
Die Familie Fliedermüller.
Vaudeville in 1 Akt von L. Schneider.

Donnerstag, den 16. Dezember.
Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner.